

Berichte und Bilder von allen wichtigen Ereignissen in Frankfurt

[Frankfurter Rundschau](#) » [Frankfurt](#)

12. Oktober 2014

Nidda-Reinigung Helfer angeln Müll aus der Nidda

Von Hannah Weiner



Mit Greifzangen, wasserdichten Gummihosen und hohen Stiefeln fischen die Freiwilligen im bräunlich-trüben Niddawasser nach Unrat. Foto: Rolf Oeser

Handys, Glasflaschen, ein Klappstuhl und einiges an Schrott: Frankfurter Fischer machen die Nidda sauber. Dabei bergen sie allerlei Ungewöhnliches.

Nicht nur Hechte, Forellen oder Karpfen tummeln sich in der Nidda. Vielmehr teilen sich die Fische das Gewässer mit verschiedenen Gegenständen, die Menschen in den Tiefen des rund 90 Kilometer langen Flusses versenkt haben. Die freiwilligen Helfer, die seit 2004 alle zwei Jahre die Nidda und ihre Ufer sauber machen, bergen allerlei Ungewöhnliches.

Organisiert wird die Aktion von der Gemeinschaft der Frankfurter Nidda-Fischereipächter e.V. mit Unterstützung der Stadtentwässerung und der Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH. Der Vereinsvorsitzende Hans Jürgen Lungwitz erklärt: „Wir wollen damit an die Bedeutung einer sauberen Umwelt erinnern.“ So befreien die Mitglieder die Nidda von Harheim bis Nied von Dreck.

Doch in diesem Jahr müssen die rund 130 Angler unter erschwerten Bedingungen arbeiten. „Das Wetter hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht“, bedauert Lungwitz.

Viel Regen erschwert Sicht

Durch den starken Regen der vergangenen Tage sei der Fluss um rund 30 Zentimeter höher als gewünscht. So können die Fischer, obwohl die Stadtentwässerung die Stauwehre extra gesenkt und damit die Nidda eineinhalb Meter tiefergelegt hatte, nur schlecht erkennen, wo genau Gegenstände im Wasser liegen. Mit einem Traktor, einer Mehrzweckmaschine mit Seilwinde und ihrer Muskelkraft packen die Fischer aus sieben Frankfurter Angelvereinen gemeinsam mit Freiwilligen von der Französischen Schule trotzdem an.

Bräunlich-trüb zieht die Nidda an den Anglern vorbei, die mit Greifzangen, wasserdichten

Gummihosen und hohen Stiefeln auf gut Glück an Seilen befestigte Haken ins Wasser werfen. Sauber gemacht werde nicht nur aus ästhetischen Gründen, erklärt Angler Herbert Kaiser vom Frankfurter Fischerei-Verein von 1875. „Gefährlich wird es für die Umwelt bei Autobatterien oder Motorrädern, wenn Öl austritt.“ Währenddessen ziehen seine Kollegen unterhalb der [Bonameser](#) Brücke zu dritt an einem Seil und versuchen, einen schweren Gegenstand aus dem Fluss zu hieven.

Unter der Wasseroberfläche tut sich bis auf ein paar aufsteigende Luftblasen allerdings nichts. Immer wieder werfen die Angler dafür kleinere, schlammig-nasse Gegenstände ans Ufer und packen sie in weiße Plastiksäcke: Handys, Glasflaschen, ein Klappstuhl, Schrott. Doch die Ausbeute ist deutlich kleiner als in den Jahren zuvor.

Hatten die Angler damals fast zwölf Lkw-Ladungen voll, darunter allein 48 Tresore, passt der ganze Unrat nun auf einmal auf die Ladefläche. Auch der schwere Gegenstand an der Brücke konnte nicht geborgen werden. So werden die Fischer auch 2016 wieder viel zu tun haben und vielleicht dann herausfinden, was es mit dem ominösen Gegenstand in der Nidda in Bonames auf sich hat.